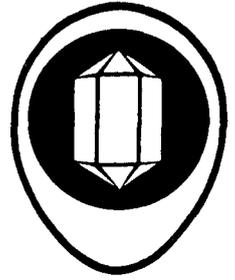


Lanioturdus torquatus
Drosselwürger

MITTEILUNGEN

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE



SCHRIFTFLEITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.

Nr. 10/11

14. Jahrgang

Jan./Febr. 1979

Ornithologische Studienreise durch S. Westafrika,
Suedafrika und Rhodesien - 16. September bis 15. Oktober 1978
von Albert Hausmann, Gelsenkirchen, BRD

Eigentlich sollte alles ganz anders laufen. Seit vier Jahren lese ich regelmaessig die MITTEILUNGEN der Ornithologischen Arbeitsgruppe in der S.W.A. WISSENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFT, Windhoek. Beim Lesen der interessanten Berichte ueber Beobachtungen der dortigen Ornis kam in mir der Wunsch auf, dieses alles persoendlich zu sehen und kennenzulernen.

Durch Vermittlung Herrn Sydows, derzeitigen "okretaer der S.W.A. WISSENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFT" bekam ich von fuer "Suedwestern" Einladungen, auf ihren Farmen bei Grootfontein, Otavi, Otjiwarongo, Okahandja und Stampriet meine Vogelbeobachtungen zu machen. Ich plante, allen Einladungen in Form einer Rundreise nachzukommen. Als Reisezeit hatte ich Maerz - April 1979 vorgesehen.

Unabhaengig von diesen Einladungen erhielt ich dann Ende Juli vom DEUTSCHEN BUND FUER VOGELSCHUTZ den Prospekt einer Ornithologischen Studienreise durch Suedafrika. Diese Reise sollte noch in diesem Jahr fuer vier Wochen "Suedwestafrika, Suedafrika und Rhodesien fuehren und nur aus 14 Teilnehmern bestehen. Als wissenschaftlicher Begleiter wurde Prof. Otlef Prozesky, der bekannte deutschsprechende Ornithologe vom Transval-Museum in Pretoria, benannt. Ich entschied mich sofort zur Teilnahme an dieser Rundreise, weil sie viel weitreichender und ergiebiger als meine Privatplanung erschien.

Allerdings konnte ich nun nicht mehr den Einladungen der Suedwestern Farmer nachkommen. Deshalb moechte ich an dieser Stelle noch einmal allen, die mich eingeladen haben, recht herzlich fuer ihre Freundlichkeit danken. Immerhin gelang es mir auf dieser Reise in Windhoek Herrn Sydow und dessen Gattin kennenzulernen und in der Etoschappfanne mit Frau von Grumbkow aus Otjiwarongo und deren Onkel zusammenzutreffen, was mich doch sehr freute.

Waehrend der Rundfahrten durch Suedwestafrika, Suedafrika und Rhodesien vom 16. September bis zum 15. Oktober ds.Js. konnten wir in den zahlreichen, von uns besuchten Reservaten und National-Parks, neben enormen Mengen an Grosstieren etwa 360 Arten Suedafrikanischer Voegel feststellen. Auffallend war der Artenreichtum und die noch grosse Individuenzahl bei den Greifvoegeln. Wir konnten 31 Greifvogelarten beobachten, darunter 9 Adlerarten. Besonders haeufig trafen wir den Singhabicht an. Aber auch Kampfadler, Gaukler

*nach

Berichtigung

Beobachtungen von R. Gressmann, Farm Klein-Huis, Grootfontein, SWA im Mitt. Ornith. Arbeitsgruppe No. 7/8/9, 14. Jg. 1978:

27. - 30. Dezember 800 mm Regen waere zu schoen, 80 mm ist richtig, darueber kann man sich freuen.

Kurze Mitteilung: von Frau R. Gressmann, Klein-Huis, Grootfontein, erhalten wir eine interessante Vogelbeobachtung und Anfrage:

19.11.1978: Heute sah ich m.E. nach -ganz zufaellig- ein Schwarzkehlchen (R. 576). Es sass fuer einen Augenblick am Stamm einer Eukalypte. Ob dies moeglich ist? Wurde dieser Vogel schon mal hier in Suedwest gesehen?

Fortsetzung - Beobachtung von R. Gressmann, Farm Klein-Huis, Grootfontein, SWA

1978

1. Januar - klarer Himmel, unterhalb Terrasse:

50 Kuhreiher	(61)
2 Nilgaense	(89)
50 Rotschnabelenten (ca.)	(97)
500 Klaffschnaebel (ca.)	(74)
10 Weissbartseeschwalben	(305)
4 Stelzenlaeufer	(270)
3 Wollhalsstoerche	(77)
Taucher, Strandlaeufer	

Vom 6. Januar bis etwa zum 20. Januar beobachteten wir Reiher, die bei und nach Sonnenuntergang in einer Omumborumbonga-Gruppe im Omuramba aufbaumten.

Ab 19h15 bis 19h45 fliegen Reiher in kleinen und groesseren Gruppen von Ost und West kommend ein, zur Hauptsache sind es Kuhreiher. Zu den Reihern gesellen sich noch Klaffschnaebel (nicht mehr wie 15 - 20) Braune Sichler, ca. 100 Stueck, alle lassen sich auf den Baeumen nieder, der Krach ist ohrenbetaeubend!

11. Januar 1978

Im Westen Gewitter. Die vielen Reiher auf den Omumborumbonga heben sich wunderhuebsch gegen den dunklen Himmel ab.

12. Januar 1978

Zu dritt die einfliegenden Voegel gezaehlt, von 19h00 bis 19h45:

800 - 1000 weisse Reiher (Kuhreiher, Seidenreiher, Edelreiher, grosse weisse Reiher)	
6	Nachtreiher (69)
15	Glockenreiher (64)
45	Braune Sichler (83)
7	Klaffschnaebel (74)
1	Riedscharbe (50)

Unterhalb der Baeume auf dem Wasser:

40 Rotschnabelenten (97)

Bis zum 24. Januar insgesamt 384 mm Regen.

Jeden Tag koennen wir von der Terrasse aus die Voegel auf dem und am Ufer des Omuramba beobachten.

22. Januar 1978

Tiefverhangener Himmel, Regenschauer.

Beobachte von der Terrasse aus zwei Glockenreiher (64), die nebeneinander laufend ihre Beute fangen, jedesmal die Fluegel zur Glocke geformt!

24. Januar 1978

Mit dem Paddelboot bis zum Muellervley:

Nachmittags 16h00 - 18h00

40 Nachtreiher	(69)	
2 Weissbartseeschwalben	(305)	kein Brutkleid
50 Klaffschnaebel	(74)	
8 Braune Sichler	(83)	
1 Wollhalsstorcht	(77)	
10 Schwarzkopfreiher	(55)	
1 Zwergrohrdommel	(66)	
2 Zwerggaense	(92)	
20 Rotaugenenten	(102)	
6 Totschnabelenten	(97)	
20 Blaesshuehner	(212)	
6 Graureiher	(54)	
25 Kuhreiher	(61)	
2 Glockenreiher	(64)	
3 Silberreiher	(58)	
7 Edeldreiher	(60)	
1 Seidenreiher	(59)	

Diese Voegel konnten wir nun die ganze Regenzeit hindurch immer wieder beobachten.

Fortsetzung folgt.

Noch eine Meldung aus Okahandja: auf Osona Farmen beobachtete man seit Juli 1978 einen Rotbauchwuerger, Rob. No. 711, mit voellig gelbem Bauchgefieder.

Antwort auf die Beobachtung entnommen aus Journal fuer Ornithologie 96, Bd. Heft 1. Januar 1955, Seite 50 von Otto Voelker:

Die Isolierung von Astaxanthin aus den Federn des Rotbauchwuergers, *Laniarius atrococcineus*

"Im roten Unterseitengefieder dreier *Laniarius*-Arten liess sich erstmals das Astaxanthin als natives Federpigment auffinden. Sein Nachweis erfolgte mittels der fuer das Astaxanthin charakteristischen tiefblauen Farbreaktion, welche die Alkalisalze dieses Farbstoffes unter Sauerstoffausschuss hervorgerufen. Laesst man Luft Zutreten, so erfolgt augenblicklich ein Farbumschlag nach Rot, wobei unter Dehydrierung Astacin gebildet wird, das in Substanz gefasst werden konnte (Voelker 1951). Die damals zur Verfuegung stehende Federmenge von nur wenigen Baelgen war jedoch bei weitem nicht ausreichend, um aus ihr das Astaxanthin in kristallisiertem Zustande zu gewinnen.